

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 25 (1917)

Heft: 12

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Endlich bietet das neue Feldbett den Vorteil, daß es mit großer Leichtigkeit gereinigt oder desinfiziert werden kann. Dasselbe wird

durch Herrn Probst aus Basel, der den amerikanisch-spanischen Feldzug mitgemacht hat, zum Preise von Fr. 30—35 hergestellt.

Aus dem Vereinsleben.

Aarau. Der Samariterverein hat seinen Jahresbericht über das Kinderheim und die Kinderpflegerinnen-schule herausgegeben, aus dem hervorgeht, daß im Jahr 1916 70 Kinder mit 8090 Pflagetagen beherbergt wurden. Im gleichen Jahr hat der 10. Kinderpflegerinnenkurs seinen Abschluß gefunden, wobei 4 Pflegerinnen diplomiert worden sind.

Belp. Samariterverein. Als eifriger Leser des „Roten Kreuzes“ suchte ich von Nummer zu Nummer nach dem Wörtlein „Belp“. Jedoch umsonst. Es wollte sich keine Feder unseres neuen Vereines annehmen. Ich will nun versuchen, das Versäumte nachzuholen.

Nachdem sich vor einigen Jahren der Samariterverein von Belp und Umgebung mangels Mitglieder aufgelöst hatte, machte sich das Fehlen von in der ersten Hilfeleistung bewanderten Personen bei den in letzter Zeit vorgekommenen Unglücksfällen sehr fühlbar. Infolgedessen fanden die Sondierungsarbeiten des unermüdblichen Pioniers des Samariterwesens, Hrn. Schmid von Bern, günstigen Boden. Der hiesige gemeinnützige Verein nahm sich der Sache in verdankenswerter Weise an, erstellte die nötigen Inzerate, und anfangs November 1916 wurde nach Anhören eines Referates von Herrn Schmid die Abhaltung eines Samariterkurses beschlossen. Die Leitung wurde von Herrn Dr. Knefel in Belp, den Herren Nieder und Kuhn, Hilfslehrer, aus Bern, übernommen.

Am 27. Januar 1917 fand im Gasthof „Kreuz“ die Schlußprüfung statt, und nun zeigte sich, daß die meisten der Kursteilnehmer Tüchtiges unter der energischen Führung gelernt hatten. Die Herren Vertreter des Roten Kreuzes und des schweizerischen Samariterbundes äußerten sich lobend über das Gesehene und Gehörte. Alle 37 Geprüften erhielten ihren Ausweis. Der Prüfung folgte ein gemütlicher Teil, von dem gesagt wird: der große „Kreuzsaal“ hätte noch selten ein solch fröhliches Wölklein gesehen! Speziell dem Damenklub sei hiermit ein Kränzlein gewunden. Hoffe, wir werden uns noch oft nach getaner Arbeit zusammenfinden zur Pflage edler Freundschaft.

Am gleichen Abend wurde die Gründung eines Samaritervereines beschlossen, und schon am 5. Februar konnte die konstituierende Versammlung einberufen

werden. Die Statuten wurden genehmigt, der Vorstand gewählt, und das Schiff konnte seine Fahrt beginnen, hoffen wir, zum Segen vieler.

Der Verein zählt gegenwärtig 49 Aktiv- und 70 Passivmitglieder, letztere fast täglich sich mehrend, ein Zeichen, daß sein Wirken die Sympathie der hiesigen Bevölkerung besitzt. Allen denen, die am Zustandekommen unseres Vereines gearbeitet, sei hiermit nochmals herzlich gedankt. F.

Brunnen-Jungenbohl. Sonntag, den 13. Mai, war es, als der Samariterverein seine erste Feldübung abhielt. Unbarmherzig ergoß die Sonne ihre Strahlen auf die zu ihr im Gegensatz stehenden Samariterinnen und Samariter. Als Supposition galt: Durch Sprengung im Steinbruch Wylen erfolgte ein Rutsch, wobei mehrere Arbeiter zum Teil leicht und zum Teil schwer verletzt wurden. Sofort wurden die Samariter in 3 Gruppen geteilt; die erste besorgte sogleich auf der Unglücksstätte die Notverbände. Inzwischen verfügte die Transportgruppe 3 Improvisationstragbahnen und begann hierauf mit dem Transport der Schwerverwundeten, eine nicht leichte Arbeit über Stock und Stein. Circa 10 Minuten von der Unglücksstätte errichtete in einer Scheune die dritte Gruppe ein Notspital, das bis zur Ankunft der ersten Verwundeten fertig war. Es war wirklich eine Freude, das von Damen klug und gut hergerichtete Notspital zu sehen. Unser gestrenger Herr Übungsleiter unterzog nun unsere erste Feldübung einer etwas scharfen Kritik. Die Tadel, die da angebracht wurden, mögen dazu beigetragen haben, uns neugebackene Samariter zu vervollkommen. Im ganzen kann diese Übung als gut bezeichnet werden, und zeigte sich da besonders der Fleiß und guter Wille seitens der Mitglieder. Nach dreistündiger Arbeit besammelten wir uns auf dem idyllisch gelegenen, von duftenden Bäumen umgebenen Plätzchen Wylen. Oh, wie schmeckte das Bier doppelt gut, und wie rutschte zugleich der Kritikhaft des Herrn Übungschef mit hinunter zur Stelle, wo er der Verdauung oblag. Gemütlich saßen wir zusammen, alle einig, einen schönen Tag hinter uns zu haben, einen Tag edlen Schaffens, und ein schöner Stern waltete ob uns, der Stern echter Kollegialität. Feldübungen in Gottes freier Natur bringen uns

Ausbildung im Samariterwesen, denn immer rastlos vorwärts, niemals rückwärts.

Samariter, edler Name,
Barmherzigkeit, schöne Gabe,
Dein gedenk ich immerdar,
Retter in Gefahr.

K. C.

Fluntern-Gottingen. Begünstigt vom herrlichsten Frühlingswetter veranstaltete unsere Sektion Sonntag, den 20. Mai ihre diesjährige halbtägige Feldübung. Derselben lag als Supposition ein Automobilunglück zugrunde, bei dem eine spielende Kinder-schar und die Insassen des Wagens mehr oder weniger stark verletzt worden waren.

Die sehr zahlreich erschienenen Teilnehmer hatten Gelegenheit, an den 12 Patienten von ihrem Können auf allen Gebieten des Samariterwesens Zeugnis abzulegen. Zur Genugtuung der Übungsleitung dürfen wir hier verraten, daß, einige kleine Fehler ausgenommen, überall sehr gut, mit Ruhe und Umsicht gearbeitet worden ist und daß die Übung, die zirka 2½ Stunden in Anspruch nahm, den ungeteilten Beifall aller Mitwirkenden gefunden hat. Wir sprechen deshalb noch gerne den Wunsch aus, es möchte uns recht bald wieder Gelegenheit geboten werden, unsere Samariterkenntnisse in Gottes freier Natur zu üben und zu festigen. ...f.

Rätterschen. Der Vorstand hat nun ein Alarmreglement ausgearbeitet für große Unglücksfälle und Alarmübungen, welches an der außerordentlichen Generalversammlung vom 22. April genehmigt wurde. Nach diesem Reglement wird jedes Aktivmitglied (Passivmitglieder auf speziellen Wunsch) mit einem Verbandpäckchen ausgerüstet. Dasselbe enthält ein großes und ein mittleres Dreieckstuch, eine Binde (6 cm × 10 m), eine große und eine kleine Verbandpatrone. Dieses Päckchen hat jedes Mitglied bei Unglücksfällen wie Alarmübungen mitzunehmen, um davon Gebrauch zu machen bis weiteres Material zur Stelle ist. Ferner kann jeder Inhaber zu Hause bei Notfall davon verwenden, jedoch ist dafür ein Rap-

port einzureichen. Diese Päckchen sind nun an die Mitglieder verteilt worden.

Der Hilfslehrer, Alb. Weilenmann, hat darauf am Samstag, den 26. Mai 1917, eine Alarmübung organisiert. Supposition: Ein Fuhrwerk mit Schülern kommt in scharfem Trabe von Esau nach Unterschottikon und will nach dem „Gasthof zum weißen Schaf“ fahren. Im gleichen Moment kommt ein Auto in sehr scharfem Tempo auf der Landstraße von Rätterschen, und fährt mit voller Gewalt in das Fuhrwerk hinein. Durch diesen Zusammenprall wurden die Schüler hinabgeschleudert und dadurch 10 stark verletzt, sämtliche müssen vom Plaze getragen werden.

Der Samariterverein Rätterschen wird zur ersten Hilfeleistung aufgeboten. Das Unglück passierte 8 Uhr 20 Minuten abends. Sofort wurden alle 5 Posten telephonisch alarmiert, denn die Posten haben die Mitglieder in ihrem Orte aufzubieten. Der Zweck dieser Übung war besonders um zu sehen, in welcher Zeit sämtliche Mitglieder auf der Unglücksstelle seien. Das erste Mitglied erschien ½ Stunde nach dem Unglück, das letzte 1 Stunde (viele hatten einen Weg von über einer halben Stunde). Erst nach Ankunft sämtlicher Mitglieder wurde die Arbeit aufgenommen, und war nach 35 Minuten vollständig beendet, trotzdem es ziemlich dunkel war. Die Verbände wurden beim Licht kontrolliert und sind zur Zufriedenheit gemacht worden. Von 36 Mitgliedern sind 23 erschienen, die übrigen waren verreist. A. W.

Zürich-Wiedikon. Samariterverein. Vorstand pro 1917:

Präsident: Herr J. Wismer-Wyß, Manessestraße 12;
Vize-Präsident: Herr Max Haag; Quästörin: Frä. Emilie Häufelmann; Protokollführer: Herr Hans Salzberg; Korrespond.-Aktuarin: Frä. Emmy Welz; Verband-Aktuarin: Frä. Rosa Soland; Personal-Chef: Frä. Amalie Nievergelt; Spital-Chef: Herr August Nievergelt; Lazarett-Chef: Herr Benedikt Lienert; Reservematerial-Verwalterin: Frä. Anna Spieß; Übungsmaterial-Verwalter: Herr Otto Wiesentanner, Malzstraße 16, Zürich 3.

Die zwei Toten.

Tragisch-komische Plauderei von O. B., Basel.

(Schluß.)

Inzwischen waren wir bei der Haltestelle meiner Stammkneipe angelangt, und ich wollte nun in aller Gemütsruhe all die eingheimsten Liebenswürdigkeiten mit einem Schluck Gersten-

saft hinunterspülen. Kam aber vom Regen in die Traufe. Am Stammtisch wurde ich natürlich mit Fragen überhäuft. Thema: „Die zwei Toten“. Und als ich wahrheitsgetreu Bericht